



**EXCHANGE PROGRAMS – ERFAHRUNGSBERICHT DATENBLATT**

Bitte senden Sie dieses Datenblatt und Ihren Bericht elektronisch an [exchange@uni-ulm.de](mailto:exchange@uni-ulm.de)

PERSÖNLICHE DATEN		
Nachname	Schlichter	
Vorname	David	
Studiengang an U Ulm	Wirtschaftswissenschaften	
Angestrebter Studienabschluss	B.Sc.	
Der Auslandsaufenthalt erfolgte im	7.	Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	von (MM/JJ) 08/11	bis (MM/JJ) 12/11
Gastland /-stadt	Boone,NC,USA	
Name Gasthochschule	Appalachian State University	
Einverständniserklärung zur Weitergabe meiner email-Adresse /		
Veröffentlichung des Berichtes	ja	nein
Weitergabe meiner Email-Adresse an interessierte Studierende der Universität Ulm / an Austauschstudierende meiner Gasthochschule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite des International Office ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung anonymisiert?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Veröffentlichung auf der Internetseite der Stipendienorganisation (falls Sie ein BW-Stipendium oder Stipendium eines anderen Stipendiengebers erhalten haben)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung anonymisiert?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## Erfahrungsbericht Appalachian State University



Nachdem ich bereits während meiner Schulzeit ein halbes Jahr im Bundesstaat North Carolina in den USA verbracht hatte, beschloss ich, mich aufgrund meiner tollen Erfahrungen damals, ein zweites Mal für einen Auslandsaufenthalt dort zu bewerben.

Zunächst entscheidet man sich dabei für North Carolina und kann danach, wenn man für das *University of North Carolina Exchange Program* zugelassen wurde, drei Präferenzen für Universitäten im staatlichen System angeben. Ich erhielt die Zulassung für die *Appalachian State University*, die im beschaulichen Städtchen Boone im Westen North Carolinas umgeben von den Appalachian Mountains liegt.

Sobald ich die Zulassung für die *Appalachian State University* erhalten hatte, meldeten sich auch schon Mitarbeiter des International Office bei mir, um mich über verschiedenste Aspekte meiner Anreise aufzuklären, sowie meine Kurswahl zu klären. Meine Ansprechpartner waren dabei stets überaus freundlich und jederzeit bereit, meine Fragen zu beantworten. Es war mir als Wirtschaftswissenschaftler – im Gegensatz zu anderen Universitäten wie ich von Freunden erfuhr – ohne weiteres möglich, meine Wunschkurse an der Business School zu belegen, auch wenn es sich um Graduate-Kurse handelte. Des Weiteren hat man als Austauschstudent ein Zimmer in einem Wohnheim sicher. Allerdings muss man sich darauf einstellen, mit einem Roommate ein Zimmer zu teilen. Zudem ist man verpflichtet, eine Krankenversicherung abzuschließen, die circa \$400 für ein Semester kostet.

Nach den üblichen Formalitäten vor Reiseantritt in die USA wie Beantragung meines Visums im Konsulat in München (ich hatte Glück, es ging relativ zügig) war ich dann bereit, meinen Flug zu buchen und die Reise in die USA anzutreten.

Im Vorfeld hatte das International Office der ASU schon eine Gruppe bei Facebook für uns Austauschstudenten eingerichtet, in der wir uns gegenseitig austauschen konnten und mit amerikanischen Studenten, die in einer extra für internationale Studenten gegründeten Gruppe namens „IntApp“ Mitglied sind, zu kommunizieren. Da Boone relativ weit entfernt von Charlotte, dem nächstgelegenen internationalen Flughafen, liegt, gab es das Angebot vor Beginn der Orientation Week nach Charlotte zu fliegen, wo ich in einem vorher festgelegten Hotel auf die Auslandskoordinatorin und die anderen Austauschstudenten traf. Die Buchung des Flugs ist relativ unproblematisch, da es täglich einen Direktflug von München nach Charlotte gibt. Ich entschied mich, schon einen Tag früher nach Charlotte zu fliegen, um mit meinen Zimmergenossen Charlotte bei Nacht zu erkunden.

Nach dem Wochenende in Charlotte und dem anschließenden Transport per Bus traf ich, zusammen mit 100 anderen Austauschstudenten, schließlich in Boone ein. Falls man noch Einkäufe für Vorlesungen oder das Zimmer tätigen musste, standen mehrere Studenten freiwillig bereit uns mit ihren Autos zu Walmart oder ähnlichen Supermärkten zu fahren.

Einige Informationen zur Stadt:

Boone selbst hat nur circa 17,000 Einwohner, liegt relativ weit entfernt von größeren Städten (sowohl nach Asheville als auch nach Charlotte benötigt man ungefähr 2 Stunden Fahrtzeit) und das Klima ist eher vergleichbar mit Ulm (immerhin weniger Nebel) als mit der Flachlandregion North Carolinas die ich kannte. Was sich zuerst einmal nicht so phantastisch anhört, stellte sich für mich aber als eine tolle Erfahrung heraus. Die Universität hat einen großartigen Campus (dazu später mehr), der direkt an die Innenstadt von Boone angrenzt und die Einwohner sind alle unglaublich stolz auf die ASU, die mehr Studenten – ungefähr 20,000 – besitzt als Boone Einwohner. Besonders auffällig ist dabei, wie unglaublich freundlich und offen alle Leute sind, was zum einen an der Kleinstadtatmosphäre als auch an der Kultur in den Südstaaten der USA liegt.

Die Landschaft um Boone herum ist wunderschön, weshalb man sich unbedingt Zeit nehmen sollte, diese zu erkunden. Dabei bietet sich zum Beispiel der berühmte „Blue Ridge Parkway“ in unmittelbarer Nähe an. Entsprechende Exkursionen werden regelmäßig für wirklich wenig Geld vom International Office veranstaltet.

Nach einer Einführungswoche, in der die „Internationals“ noch unter sich sind und sich somit erst mal an den Campus und die neue Umgebung gewöhnen können, begannen dann auch die Vorlesungen. Bevor ich auf die Vorlesungen eingehe, möchte ich allerdings noch kurz auf den Campus eingehen:



Dieser ist sehr idyllisch zum Teil in den Hügeln gelegen, sehr grün und unglaublich modern. Ich wohnte in einem Wohnheim namens „Mountaineer Hall“, welches gerade erst neu gebaut worden und dementsprechend sehr modern eingerichtet war. In unmittelbarer Nähe befand sich das „Living Learning Center“ kurz LLC in dem die meisten Austauschstudenten untergebracht sind sowie das „Student Recreation Center“, einem riesigen Komplex mit unter anderem 6 Basketball-Courts, einem riesigen Fitness-Studio, einer Kletterwand und einem 50 Meter Swimming Pool. Zudem befinden sich auf dem Campus auch noch mehrere Tennis-Courts und ein Indoor-Fußballfeld. Die Benutzung ist dabei natürlich als Student kostenlos. Außerdem gibt es eine riesige Bibliothek mit unglaublicher Ausstattung und die sogenannte „Student Union“, ein Gebäude mit Coffee-Shops, Restaurants kleinem Supermarkt und Pool-Billard Halle. Die Bewegung über den Campus geschieht dabei meist zu Fuß, es ist aber auch möglich eine der vielen kostenlosen Busrouten („Appalcart“) zu nehmen, die durch ganz Boone fahren.

Das Essen an der Universität ist recht teuer (das Football-Team muss ja finanziert werden) und nicht besonders abwechslungsreich (natürlich viel Fast Food). Wenn man also seinen Meal Plan von \$850, den man leider abschließen muss, aufgebraucht hat, sollte man die Restaurants in der Innenstadt ausprobieren, die sehr gutes Essen zu wesentlich günstigeren Preisen anbieten.

Nun zu den Vorlesungen:

Da ich als Wirtschaftswissenschaftler nur Vorlesungen aus dem Bereich BWL und VWL gewählt hatte, fanden alle meine Vorlesungen in der „Walker School of Business“ statt, die auch auf dem Campus liegt. Die Kursgröße lag dabei zwischen 15 und 30 Leuten. Gewöhnungsbedürftig ist allerdings das relativ verschulte System in den USA. So ist es nicht unüblich, dass in einigen Vorlesungen die Anwesenheit kontrolliert wird und neben den ungefähr 3 Klausuren pro Vorlesung auch noch zusätzliche Leistungen wie Präsentationen oder Paper verlangt werden. Der Vorteil daran ist aber, dass die Professoren einem beim Vornamen kennen und man durch die häufigen Arbeitsnachweise gezwungen ist, auf dem Laufenden zu bleiben, weshalb vor den eigentlichen Klausuren nicht mehr so viel Lernaufwand benötigt

wird. Der Schwierigkeitsgrad der Vorlesungen reichte dabei von relativ einfach bis anspruchsvoll, was meiner Erfahrung nach eher am Professor als am eigentlichen Level der Vorlesung lag.



Besondere Bedeutung hat an der ASU vor allem das mit 3 National Championships im ganzen Land bekannte Football-Team der Universität. Dieses spielt im 25,000 Menschen fassenden Kidd-Brewer Stadion und die Spiele sind echt ein Ereignis. Da man als Student sowieso freien Eintritt für jedes Spiel genießt, sollte man sich das also auf gar keinen Fall entgehen lassen. Die Studenten der ASU sowie die Einwohner von Boone und Umgebung sind alle sehr stolz auf die „Mountaineers“ und feuern ihr Team jedes Spiel frenetisch an, besonders an Feiertagen wie „Homecoming“ oder „Black Friday“. Als Beispiel dafür wurde uns erzählt, dass eine VIP-Loge für ein Football-Spiel circa \$50,000 einbringt. Pro Spiel wohlgemerkt. Zum jedem Spiel gehört dabei auch das sogenannte „Tailgating“ bei dem sich tausende Studenten vor dem Stadion treffen, Barbecues zubereitet werden und Bier getrunken wird. Selbst die sonst strengen amerikanischen Polizisten drücken an diesen Tagen ein Auge zu und greifen nicht ein.

Ich selbst bin ein großer American Football Fan bin und verfolgte jedes Spiel im Stadion, hatte aber leider das Pech, dass ich eine schlechte Saison des Teams erlebte und sie schon im ersten Playoff-Spiel ausschieden. Die Atmosphäre war aber trotzdem einzigartig

Das Nachtleben an der Universität ist geprägt durch einige kleinere Bars in Boone, die sich zum größten Teil auf der King Street befinden und dem „Char“, einem Restaurant, das am Wochenende mehr oder weniger zu einem Club mit Tanzfläche umgewandelt wird. Der Großteil der Partys findet allerdings in Apartments der Studenten statt, die außerhalb des Campus wohnen.

Da man mit dem Bus in 2 Stunden am Flughafen in Charlotte ist, einem der größten Flughäfen der Welt, bietet es sich an während der diversen Kurzferien wie Thanksgiving oder Fall Break die USA zu erkunden. Inlandsflüge sind dabei in den

USA auch nicht besonders teuer. Ich selber nutzte diese Zeit um unter anderem Washington, Las Vegas und New York zu besuchen.

Ich kann es also nur jedem Interessierten empfehlen, sich für die Appalachian State University zu bewerben. Ich hatte eine großartige Zeit dort und habe sehr viele interessante und tolle Leute kennengelernt.

Aus diesem Grund möchte ich mich beim International Office der Universität Ulm als auch der Appalachian State University für die Ermöglichung dieses tollen Semesters bedanken. Auch der Landesstiftung Baden-Württemberg gebührt besonderer Dank, da diese mir durch das Baden-Württemberg-Stipendium die finanzielle Grundlage für viele meiner Erfahrungen im Auslandssemester geschaffen hat.